



Vertrauensleute in der GdP

Durch **Gespräche**
überzeugen.



GEWERKSCHAFT DER POLIZEI

Es gilt das gesprochene Wort.

Reden ist immer noch Gold, wenn es darum geht,
Mitglieder zu gewinnen und zu betreuen.

GESPRÄCH BEGONNEN: MITGLIED GEWONNEN. Der wirkungsvollste Weg, der neue Kolleginnen und Kollegen zum Beitritt in unsere GdP bewegt, ist und bleibt das persönliche Gespräch. Und gleichermaßen ist der persönliche Dialog immer noch das wichtigste Bindeglied bei der Betreuung der GdP-Mitglieder. Das war so. Das ist so. Und das wird so bleiben. Denn Gewerkschaft lebt seit eh und je von der Verbundenheit der Menschen.

Wenn es darum geht, ein noch zögerliches Gegenüber in der Dienststelle oder Behörde davon zu überzeugen, doch auch Mitglied in der GdP zu werden. Wenn es darum geht, Positionen unserer GdP zu verdeutlichen und Impulse zu geben, dann gilt ein altbekanntes Sprichwort in umgekehrter Richtung:

- Schweigen ist Silber, doch Reden ist Gold. Richtiges Reden. Mit offenen Ohren für den Gesprächspartner. Mit vernünftigen Argumenten. Mit menschlicher Einfühlung. Ohne Blabla und ausgelutschte Worthülsen. Dafür gibt es Spielregeln, die es erheblich erleichtern, sich gegenseitig die Bälle so zuzuwerfen, dass sie ankommen.

A U F D I E V O R B E R E I T U N G K O M M T E S A N .

Es lohnt sich, diese Spielregeln zu kennen. Denn erfolgreiche Argumentationsgespräche mit Mitgliedern und Noch-Nicht-Mitgliedern schüttelt kaum einer mal eben locker aus dem Ärmel. Dazu bedarf es der Vorbereitung – wie bei allen wichtigen Dingen im Leben. Diese Arbeitshilfe zeigt, wie wir im aktiven Dialog wirklich überzeugend überzeugen.

Im ersten Kapitel geht es um die angemessene Vorbereitung und die richtige innere Einstellung, mit deren Hilfe wir ein Gespräch zum Erfolg führen können – zu dem Erfolg, dass ein Ansprechpartner mehr und mehr Interesse an unserer GdP findet. Durch Überzeugung.

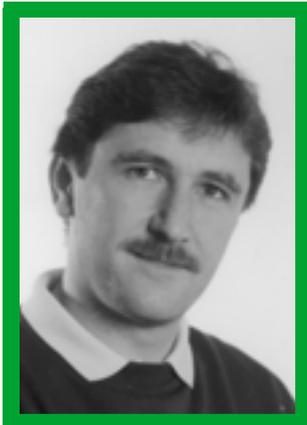
Das zweite und weitaus größte Kapitel beschäftigt sich mit dem argumentativen Aushebeln gängiger Einwände, Vorbehalte, Befürchtungen und Vorurteile, die um das Thema „Gewerkschaft“ kreisen und insbesondere einer Mitgliedschaft im Wege stehen. In Form eines Dialogs mit kurzer plakativer These und einer längeren argumentativen Antithese. Wobei auch hier gilt: Überreden ist nichts. Überzeugen ist alles.

Im dritten Kapitel stehen soziokulturelle Faktoren im Vordergrund, die heute oftmals die Gespräche beeinflussen. Denn es ist nicht leicht, Kolleginnen und Kollegen mit immer individueller werdenden Lebensstilen und Lebenskonzepten den Wert einer großen Gemeinschaft zu verdeutlichen.

Aber: Es ist möglich.

„Alle Wirklichkeit entsteht im Grunde durch Kommunikation.“

Paul Watzlawick



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Kommunikation ist alles. Und ohne Kommunikation ist alles nichts. Eine Erkenntnis, die für jeden Lebensbereich gilt. Auch und gerade für unser Gewerkschaftsleben. Was wäre Gewerkschaft ohne den menschlichen Dialog, ohne Gespräche, die Positionen verdeutlichen, ohne Gespräche, die Meinungen äußern, ohne Gespräche, die verbinden?!

Der berühmte Psychotherapeut Paul Watzlawick hat den fundamentalen Wert der Kommunikation in dem Motto definiert, unter dem dieses Vorwort steht. Und dieses Motto steht natürlich nicht von ungefähr da. Denn die vorliegende Arbeitshilfe dient dazu, die Kommunikation in der Gewerkschaft und über die Gewerkschaft hinaus noch weiter zu verbessern. Insbesondere kann sie eine wertvolle Hilfe sein, wenn es darum geht, Mitglieder im Gespräch an die GdP zu binden - und neue Mitglieder für unsere GdP zu gewinnen. Dazu gilt es, die Vorteile einer Mitgliedschaft überzeugend zu vermitteln. Im Gespräch von Mensch zu Mensch.

Die Arbeitshilfe zeigt bewährte und gut nachvollziehbare Wege für eine bessere Kommunikation. Und sie zeigt, dass eine „platte Ansprache“ zur Mitgliederwerbung längst nicht so viel Erfolg verspricht wie ein Gespräch, das dem Gegenüber interessante und am besten unbekannte Informationen bietet. Überzeugen - das ist die Devise.

Diese Devise gilt für alle Gespräche. In der Mitgliederpflege. Bei der Mitgliederwerbung.

Ein Gespräch kann besonders überzeugend sein, wenn es kollegial geführt wird. Und das bedeutet für den Dialog mit Mitgliedern und Noch-Nicht-Mitgliedern: Den Gesprächspartner immer ausdrücklich als Kollege oder Kollegin ansprechen, als zuständiger Vertrauensmann, zuständige Vertrauensfrau, zuständiges Personalratsmitglied.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die diese Broschüre lesen und anwenden, noch bessere, lebendigere Gespräche!

Hugo Müller

(Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes der GdP und zuständig für Werbung)

Überlegen, was überzeugt.

12 Impulse für ein angenehm anregendes Gespräch.



ZUNÄCHST EINMAL MÜSSEN WIR UNS KLAR WERDEN: EIN GESPRÄCH, DAS ZUM ZIEL FÜHREN SOLL, HAT VIEL MIT DER INNEREN EINSTELLUNG DER BETEILIGTEN ZU TUN. UND MIT DER ÄUSSEREN ATMOSPHÄRE, IN DER ES STATTFINDET. DA GIBT ES FEHLER UND MANKOS, DIE SICH VON VORN-HEREIN VERMEIDEN LASSEN.

DIE NACHFOLGENDEN RATSCHLÄGE GEBEN IMPULSE: SIE HELFEN DABEI, EIN GESPRÄCH IM ALLGEMEINEN UND ÜBER DIE GdP IM BESONDEREN MIT GUTEN ARGUMENTEN UND MIT ANGENEHMEM KLIMA VORZUBEREITEN UND ZU FÜHREN.

TRAINIEREN SPRICHT FÜR SICH.

Übung macht auch hier den Meister. Die GdP bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Kunst der Gesprächsführung zu trainieren: Seminare, Workshops, Arbeitskreise und Diskussionsrunden – auch auf Kreisgruppenebene. Chancen, die es zu nutzen gilt.

OFFEN FÜR DEN ANDEREN SEIN.

Die Chemie muss stimmen. Also vorher gut überlegen, welcher Gesprächspartner welches Mitglied oder Noch-Nicht-Mitglied anspricht. Persönliche Vorbehalte und merkliche zwischenmenschliche Distanz blockieren den Gesprächserfolg.

KEIN ZEITDRUCK. KEIN PRÄSENTIERTELLER.

Auf die Atmosphäre kommt es an. Hektik ist schädlich. Beide Gesprächspartner sollten möglichst Zeit mitbringen. Das nimmt den Druck raus. Und am besten unterhalten sich beide ungestört und unbeobachtet. Das bringt Konzentration ins Gespräch.

AUFMERKSAMES ZUHÖREN GEHÖRT DAZU.

Wer spricht, sät – wer hört, erntet. Dieses russische Sprichwort formuliert ein Grundprinzip: Jeder Gesprächsführende sollte mit offenen Ohren auf den Gesprächspartner eingehen. Nicht nur sprechen, sondern auch geduldig zuhören. Und vor allen Dingen sollten Mitglieder und Noch-Nicht-Mitglieder das Gefühl haben, dass wir sie ernst nehmen – und überzeugen wollen. Übergehen, Überreden, Überrumpeln erweckt prompt Widerstreben. Zu Recht.

DER INTERESSANTE EINSTIEG.

Auf den Anfang kommt es an. Zur freundlichen Eröffnung des Gesprächs empfiehlt es sich, einen verbindenden Faden anzuknüpfen (z. B. aus Hobby, Beruf, Interessen wie Fußball etc.) oder auch Aktuelles aus der Dienststelle oder Behörde kurz zu streifen. Nach einer solchen „Lockerungsübung“ ist es ratsam, möglichst rasch den Einstieg ins eigentliche Thema anzusteuern. Beispielsweise mit solchen Fragen: „Wie bist du mit der GdP zufrieden? bzw. Was denkst du über die GdP?“. Nicht nur bei Noch-Nicht-Mitgliedern empfiehlt sich ein Einstieg mit Fragen nach dem Informationsstand: „Welche Informationen hast du über die GdP? Welches Bild hast du von der GdP? Kennst du eigentlich den Nutzen, den eine Mitgliedschaft bietet?“

ERWARTUNGEN ERFRAGEN.

Auf den Punkt kommen. Es geht darum zu erfahren, was ein Mitglied bzw. ein Noch-Nicht-Mitglied eigentlich von der Gewerkschaft erwartet. Wofür es sich interessiert – und wofür nicht. Das sollte zum Kern eines aktiven Dialogs werden.

STATIONEN DES GESPRÄCHS.

Die Aufmerksamkeit verdienen. Dies geschieht wirkungsvoll dadurch, dass ein Gespräch auch Themen behandelt, die mit dem Umfeld der eigenen Dienststelle oder Behörde zu tun haben. Danach kann der Gesprächsfaden allgemeine Themen rund um Polizei und Gewerkschaft berühren. Natürlich kann die Unterhaltung auch vom Allgemeinen zum Dienststellen-Aktuellen übergehen.

WISSENSLÜCKEN - NA UND!

Nicht den Allwissenden spielen. Es ist normal, dass bei einem Gespräch Themen und Fragen auftauchen, bei denen selbst gewiefte Gewerkschafter passen müssen. Sich dann über die Lücke hinweg zu tricksen, bringt nichts. Besser ist es, Farbe zu bekennen – und dem Gegenüber eine Antwort für später zu versprechen, sobald man sich sachkundig gemacht hat.

DEN WERT DER GdP FÜR MITGLIEDER UND NOCH-NICHT-MITGLIEDER PROFILIEREN.

Auf die Erwartungen des Gesprächspartners eingehen. Das ist zugleich Maßstab und Wegweiser für den Verlauf des Gesprächs. Erfolg kommt, wenn verdeutlicht wird, dass die GdP als mit weitem Abstand größte Berufsorganisation für Polizeibeschäftigte sicherlich nicht alles Wünschenswerte erreichen kann, aber doch vieles – und mehr als andere. Und nicht zuletzt: Die GdP hat schon viel erreicht. Dazu empfiehlt sich im Gespräch ein Hinweis auf Erfolge und Leistungen, die von der GdP in der Dienststelle, in der Kreisgruppe erreicht wurden.

Die Punkte 10 und 11 gelten speziell für den aktiven Dialog, mit dem Noch-Nicht-Mitglieder zum Beitritt überzeugt werden sollen.

AUF DEN BEITRITT GEZIELT ZUSTEUERN.

Den Kurs halten. Direkt auf den Punkt kommen und keine absichtslose Plauderei führen. Der Ansprechpartner muss den Eindruck haben, dass es dem Gesprächsführenden um den Beitritt geht. Aus Überzeugung. Aus guten Gründen.

IM RICHTIGEN MOMENT DIE BEITRITTSERKLÄRUNG VORLEGEN.

Den Erfolg zum Finale führen. Klarer Fall: Das Finale ist die Unterschrift auf der Beitrittserklärung. Freilich sollte man dieses Formular nicht zu früh auf den Tisch legen - das verschreckt nur. Es kommt darauf an, ein Gefühl dafür zu entwickeln, wann das Gespräch einen Punkt erreicht hat, an dem die Bereitschaft zum Beitritt erkennbar wird - und wichtige Sachverhalte schon geklärt sind. Oft fragen Noch-Nicht-Mitglieder an diesem Punkt nach dem Beitrag.

Ist diese Beitragshürde dann genommen (z. B. durch Verweisen auf die vielfältigen Leistungen der GdP), kommt es darauf an, den Ansprechpartner in ruhigem Stil zu motivieren und ihm beim Ausfüllen des Beitrittsformulars zu helfen.

Und wenn es diesmal dann noch nicht geklappt hat ...

AUF EIN GESPRÄCH - SPÄTER!

Dranbleiben und durchhalten. Auch ein Gespräch, das nicht zum Erfolg führt, sollte in freundlicher Atmosphäre ausklingen. Und ausdrücklich mit einem Dankeschön für die Aufmerksamkeit und die Zeit, die sich der Gesprächspartner genommen hat. Vielleicht lag es ja gar nicht am Noch-Nicht-Mitglied, sondern an der Tagesform desjenigen, der sie oder ihn für die GdP gewinnen wollte.

Zum Schluss: Tipps, die bei jedem Gespräch nützlich sind.

Es empfiehlt sich immer gerade zum Abschluss eines Gesprächs, gemeinsame Ansichten noch einmal hervorzuheben. Und noch ein paar Beispiele aus der eigenen Dienststelle, aus der Kreisgruppe, aus der täglichen Arbeit anzuführen, um zu verdeutlichen, wie wichtig die GdP für Polizeibeschäftigte ist. So bestärken wir Mitglieder in der Entscheidung für die GdP - und Noch-Nicht-Mitglieder in der Richtigkeit, der GdP beizutreten.

Gut ist es auch, Sachinformationen zu übergeben. Beispielsweise Broschüren, Faltblätter und Handzettel der GdP, die das Gesprächsthema vertiefen bzw. den Gesprächspartner besonders interessieren. Und ganz wichtig: Auch später dranbleiben - im Gespräch bleiben. Hierbei spielen die GdP-Vertrauensleute als Bindeglied zu Mitgliedern und Noch-Nicht-Mitgliedern eine maßgebliche Rolle.

Und es hat sich auch bewährt, zögernden Interessenten in der Zeit zwischen zwei Gesprächen schriftliche Informationen der GdP zu übergeben oder zu übersenden.

Ping ... Pong ...

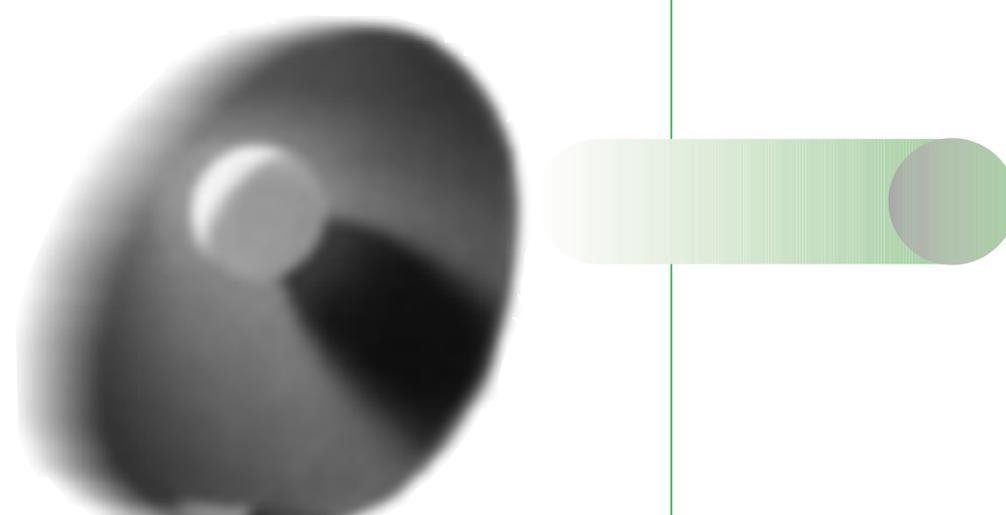
Das überzeugende Wechselspiel von Ansicht und Antwort.

Richtig reagieren. Richtig argumentieren: Vorurteile und Vorbehalte, Fragen und Einwände als Chancen für ein gelungenes Gespräch.

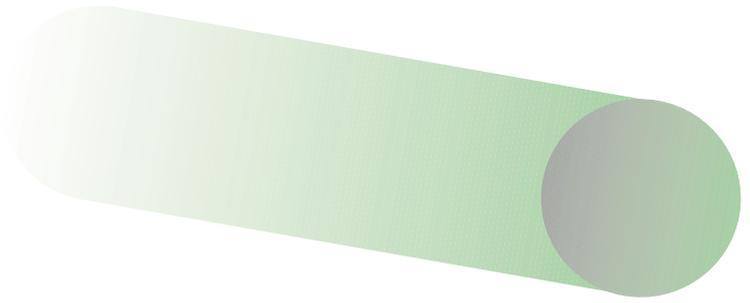
DAS WECHSELSPIEL VON ANSICHTEN UND ANTWORTEN SOLL DABEI HELFEN, GESPRÄCHE SOUVERÄN ZU FÜHREN. DESHALB KOMMEN HIER GÄNGIGE VORURTEILE UND VORBEHALTE, FRAGEN UND EINWÄNDE ZU WORT, DIE ES ERNST ZU NEHMEN GILT. DENN SOLCHE DISTANZSCHAFFENDEN GEDANKEN SIND NICHT IMMER VÖLLIG AUS DER LUFT GEGRIFFEN. DAHER IST ES NÜTZLICH, AUF GÄNGIGE BEDENKEN EINGERICHTET ZU SEIN.

Wichtig ist:

- DIE ANTWORTEN SIND ARGUMENTATIONSHILFEN - NICHT MEHR UND NICHT WENIGER. NATÜRLICH SOLLTEN WIR SIE NICHT „RUNTERBETEN“, SONDERN INHALTLICH MIT EIGENEN WORTEN VERTRETEN. DAS IST AM ÜBERZEUGENDSTEN. BLOSS NICHT ABLESEN! DIESE ARGUMENTATIONSHILFEN SIND ALS ANREGUNGEN ZU VERSTEHEN, NICHT ALS ENGES GÄNGELBAND. DER EIGENE INDIVIDUELLE GESPRÄCHSSTIL BESITZT DIE HÖCHSTE GLAUBWÜRDIGKEIT!
- NATÜRLICH WERDEN DIE GESPRÄCHSPARTNER IM DIALOG NICHT HAARGENAU SO ARGUMENTIEREN, WIE DIE VORBEHALTE UND VORURTEILE, FRAGEN UND EINWÄNDE IN DIESER ARBEITSHILFE WORTWÖRTLICH LAUTEN. ABER ES HANDELT SICH UM GÄNGIGE BEDENKEN. DARUM KANN JEDER, DER DIESE BEDENKEN UND DIE ANTWORTEN DARAUF GENAU STUDIERT, ZIELGERICHTET ANTWORTEN. DAS MACHT FLEXIBEL. DAS SCHAFFT SICHERHEIT FÜRS GESPRÄCH.



Es gibt immer noch Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in der Polizei, die glauben, alles Wichtige ließe sich auf eigene Faust regeln.



Ping ...

„Gewerkschaft? Nein danke!
Ich kann gut für mich alleine
einstehen!“

Pong ...

Aus der Sicht des Einzelnen mag diese nicht seltene Einstellung vielleicht stimmen. In der Praxis stößt sie allerdings schnell an Grenzen.

Wer hat schon was gegen Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein?!

Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein sind wichtig. Daran zweifelt niemand. Dennoch hat der Einzelne letztlich keine Alternative – es ist und bleibt unverzichtbar, einer Gewerkschaft beizutreten.

Die GdP schätzt Eigeninitiative. Und sie schätzt Solidarität und Gemeinschaft – denn das macht sie so stark. Im gesunden Eigeninteresse des einzelnen Mitglieds. Solidarität und Eigeninitiative schließen sich nicht aus.

Wer für sich alleine eintreten möchte, zeigt damit klar und deutlich, dass er (oder sie) genügend Selbstbewusstsein und einen wohl unerschütterlichen Glauben an das eigene Durchsetzungsvermögen mitbringt. Selbstbewusstsein im Arbeitsumfeld, nicht zuletzt im Umgang mit Vorgesetzten und dem Dienstherrn, sind der GdP mehr als willkommen: Stolz auf Können und Kompetenz ist jeder Kollegin und jedem Kollegen nur von Herzen zu wünschen.

ABER, HAND AUFS HERZ:

Spricht etwa Selbstbewusstsein dagegen, der GdP beizutreten? Nein, es spricht dafür: Wir sind durch unsere Mitglieder stark geworden. Und umgekehrt werden selbstbewusste Mitglieder noch stärker durch die GdP. Denn hier haben sie mehr Möglichkeiten als im Alleingang. Denn hinter der GdP stehen über 192.000 Mitglieder.

Das ist eine Stärke, die im Falle eines Falles selbst die selbstbewusstesten Kolleginnen und Kollegen dankbar zu schätzen wissen. Beispielsweise, wenn es Probleme mit Vorgesetzten oder in Disziplinarangelegenheiten gibt.

Bei Rechtsschutzangelegenheiten, bei einem Unfall mit dem Dienstfahrzeug oder Waffeneinsatz im Dienst. Manchmal wirkt es schon Wunder, wenn ein GdP-Vertreter bei einer Unterredung zugegen ist, in der Vorgesetzter und Arbeitnehmer nach einer Lösung ihrer Differenzen suchen.

DARAUF IST VERLASS:

Die GdP steht ihren Mitgliedern zur Seite. Mit Vertrauensleuten, die sich engagieren. Mit den GdP-Personalräten, die für die Polizeibeschäftigten handeln. Mit allem Beistand.

Es gibt immer mehr Zweifel an der Politik. Das führt zu vermindertem Interesse. Früher waren die Fronten auch klarer – auch die Linien zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf der einen Seite und den Arbeitgebern auf der anderen. Dies ist einer der Gründe dafür, weshalb die Bereitschaft, sich gewerkschaftlich zu organisieren, nicht immer so klar und eindeutig gesehen wird – wie es notwendig wäre. Abseitsstehen aber führt zu nichts.

Ping ...

„Es hat sowieso alles keinen Zweck!“

Pong ...

Frust ist ein schlechter Ratgeber. Und Resignation bringt niemanden weiter.

Die Alternative: Handeln - oder das Heft aus der Hand geben.

Jeder sollte sich eindringlich fragen, ob er oder sie in Zukunft im gesellschaftlichen Leben und im Arbeitsleben noch ein Handelnder sein will - oder ob über den eigenen Kopf hinweg verhandelt und gehandelt wird. Mitmischen oder abnicken - das ist die Frage.

FEST STEHT:

Gewerkschaft in der Demokratie versteht sich nicht nur als tarifvertragliche, sondern auch als gesellschaftlich mitgestaltende Größe, z. B. beim Arbeitsschutz, bei der Arbeitszeitverkürzung. Und gewerkschaftliches Engagement kann einiges bewegen, beispielsweise die Großdemonstrationen in Mainz und anderen Orten zum Thema Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Gemeinsamkeit bringt Stärke. Einzelnen fällt man leicht zurück.

Umfragen von Meinungsinstitutionen ergaben, dass rund 86% der Arbeitnehmer meinen, dass Gewerkschaften notwendig seien.

Die Lizenz zum freien Denken setzt niemand aufs Spiel, der einer Gewerkschaft beiträgt. Im Gegenteil: Gewerkschaften leben gerade von der aktiven Diskussion, von einem oft konträren Willensbildungsprozess - und dem Respekt für Meinungsvielfalt.

Ping ...

„Ich lasse mich doch nicht vor den Karren einer Gewerkschaft spannen!“

Pong ...

Muss ja auch niemand. Dass Gewerkschaften starre Kader festgefügtter Weltanschauungen sind, gehört zu den zählbaren Zerrbildern, die mit der Wirklichkeit von heute nichts zu tun haben.

Das ist Sache.

In Gewerkschaften verbinden und verbünden sich vielmehr Menschen verschiedener politischer und weltanschaulicher Überzeugungen. Die eigene Meinung ist Voraussetzung, wenn es um Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der GdP geht.

Hier kann und soll sich jedes Mitglied aktiv beteiligen. Die Positionen, die von der GdP in der Öffentlichkeit vertreten werden, werden durch die Mitwirkung der Mitglieder definiert. Somit sind diese Positionen stets das Ergebnis einer demokratischen Willensbildung. Wobei im Übrigen auch davon abweichende Meinungen natürlich ihren Platz in der Gewerkschaft haben. Ein Beispiel hierfür sind Leserbriefe mit gegenteiligen Meinungen, die in der DEUTSCHEN POLIZEI veröffentlicht werden. Wir stellen uns der Kritik.

Die Grenzen der Toleranz.

Die Pluralität der Meinungen und Überzeugungen findet indes dort ihr Ende, wo es gegen das Grundgesetz geht: Wer politischen Extremismus und Ausländerfeindlichkeit vertritt, wird und darf kein GdP-Mitglied werden!

In schwierigen Zeiten kommt es ganz besonders auf eine starke Gewerkschaft an. Wer anderes denkt und danach handelt, wendet sich gegen seine Interessen.

Aus dem Urteil des Bundesgerichtshofes,
verkündet am 10. Dezember 1984, UZR 91/84

Im Namen des Volkes:

„Ein Arbeitnehmer
ist auf die Mitgliedschaft
in der Gewerkschaft
angewiesen,
wenn er im sozialen Bereich
angemessen und schlagkräftig
repräsentiert sein will.“

Ping ...

„Wozu Gewerkschaft? Die öffentlichen Arbeitgeber sitzen heute ja doch am längeren Hebel.“

Pong ...

Wenn jeder Polizeibeschäftigte so dächte, stünde einer Übermacht der Arbeitgeber früher oder später nichts mehr im Wege. Und was wäre dann?

Das kann sich jeder ausmalen:

Ohne starke Gewerkschaften sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer den Forderungen und Anmaßungen des Dienstherrn schutzlos ausgeliefert.

ES GEHT NICHT OHNE GEGENMACHT.

Nur starke Gewerkschaften können wirksam Paroli bieten. Darum ist Mitgliederstärke für die GdP so lebenswichtig. Weil sie die Gegenmacht zur Arbeitgeberseite liefert.

TATSACHE IST FREILICH AUCH:

Die Zeiten sind schwierig. Hohe Arbeitslosigkeit und hohe Staatsverschuldung setzen einen ganz engen Spielraum. Da kann die GdP nicht Träume vom Himmel holen. Aber sie hat auch unter ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Vorzeichen eine Menge erreicht. Oft ist es schon ein großer Erfolg, Schlimmeres zu verhindern (z. B. GdP gegen die Verlängerung der Lebensarbeitszeit bei Beamten). Was man allein nicht erreicht oder durchsetzen kann.

STÄRKE SICHERT ARBEITSPLÄTZE.

Wir setzen uns ein für sichere Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst, z. B. haben wir die Arbeitgeber aufgefordert, mehr Ausbildungsplätze bereitzustellen, damit auch die Arbeitgeber ihrer arbeitsmarktpolitischen Aufgabe gerecht werden! In der Tarifrunde 2000 haben wir erreicht, dass die Übernahmegarantie nach der Ausbildung von 6 auf 12 Monate verlängert wird. Die GdP schaut den Verantwortlichen auf die Finger. Was sie wirksam nur kann, weil sie die stärkste Berufsorganisation für Polizeibeschäftigte ist.

Heute kommt es auf Stärke an. Auf Mitgliederstärke. Mehr denn je. Denn, je mehr sich Arbeitnehmervvertretungen splitten, umso mehr profitieren davon letztlich nur die Arbeitgeber.

Ping ...

„Was hat eine Gewerkschaft, die für mich wirklich etwas durchsetzen kann?“

Pong ...

Fünf Vorteile, die eine große Organisation auszeichnen.

Gegenmächtigkeit.

Entscheidend ist: Die Gewerkschaft muss Stärke in die Waagschale werfen können. Das bedeutet: Mitgliederstärke. Denn nur dadurch ist sie in der Lage, Druck auf die Arbeitgeberseite ausüben zu können. Beispiel Tarifpolitik: In der Tarifrunde treten die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes im DGB und die DAG geschlossen den Arbeitgebern gegenüber. Durch die Tarifkooperation mit der ÖTV hat die Tarifpolitik der GdP einen höheren Stellenwert erhalten. Die GdP ist die mit weitem Abstand größte Berufsorganisation für Polizeibeschäftigte. Mit rund 192.000 Mitgliedern. Die Stimme der GdP hat Gewicht.

Einsatz für die Mitglieder.

Da baut die GdP auf eine lange Tradition: Bessere Arbeitsbedingungen, Arbeitsschutz, bessere Ausstattung und Ausrüstung, Gesundheitsschutz und Mitbestimmung gibt es nur durch gewerkschaftlichen Einsatz. Viel wurde erreicht. Viel bleibt aber auch noch zu tun.

Jetzt erst recht!

In Zeiten harter Sparkurse und einschneidender Eingriffe der öffentlichen Hand können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Polizei auf die soziale Gegenmacht einer starken Gewerkschaft erst recht nicht verzichten.

Leistungsfähige Organisation.

Die Gewerkschaft muss eine moderne und leistungsfähige Organisation sein, die es ermöglicht, den Mitgliedern größtmöglichen Nutzen zu bieten. Durch persönliche Betreuung und vorteilhafte Leistungen. Durch aktive Interessenvertretung gegenüber den Arbeitgebern auf allen Ebenen. Durch Gremienarbeit. Durch Einflussnahme und Information in der Politik, in den Medien, in der breiten Öffentlichkeit. Und natürlich muss eine Gewerkschaft stark genug sein, Streiks durchzuführen.

Bereitschaft und Fähigkeit zum Arbeitskampf.

Die GdP als Gewerkschaft aller Polizeibeschäftigten hat beides. Denn sie besitzt ein großes Potenzial an Beschäftigten, denen die gesetzliche Möglichkeit des Arbeitskampfes in Form eines Streiks offen steht.

Unabhängigkeit von der Arbeitgeberseite.

Klarer Fall: Eine Gewerkschaft, die in Abhängigkeiten vom Arbeitgeber verstrickt ist, kann nicht Gewerkschaft genannt werden.

Natürlich möchte der Mensch am liebsten mehr verdienen. Viele Jahre ist es den Gewerkschaften gelungen, gute Einkommensverbesserungen durchzusetzen. Die Voraussetzungen hierfür werden immer schwieriger. Fakt ist aber, dass es ohne das Engagement der Gewerkschaft keine Verbesserungen gegeben hätte bzw. geben wird.

Ping ...

„Ich finde, die Gewerkschaft holt für uns zu wenig raus!“

Pong ...

Jenseits der Wirklichkeit ist leider nichts zu holen. Mit anderen Worten: Tarif- und Beamtenpolitik ist Realpolitik. Folglich findet diese nicht im luftleeren Raum statt. Das muss bedenken, wer seine Erwartungen z. B. an Tarifrunden unrealistisch hochschraubt.

Klarer Fall: Kompromisse müssen sein.

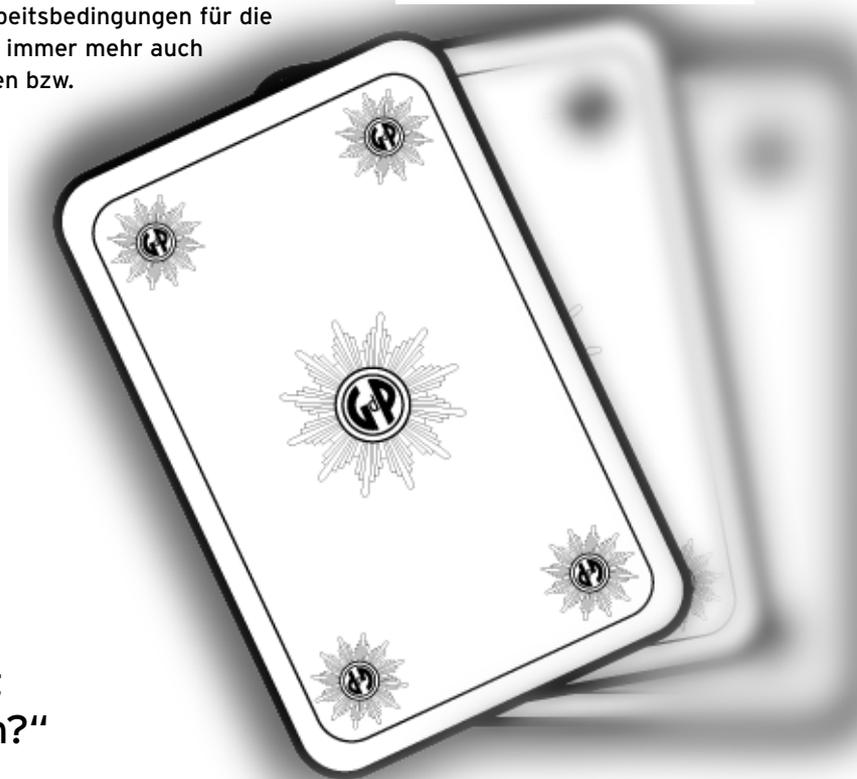
Im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Spannungsfeld zwischen dem Wünschenswerten und dem Machbaren sucht die Tarifpolitik der GdP nach dem für die Polizeibeschäftigten günstigsten Kompromiss.

Wie die Zeit, so der Tariferfolg.

Hochkonjunktur, Vollbeschäftigung und eine gute Haushaltslage der öffentlichen Hand schaffen ein Umfeld, in dem die Gewerkschaft höher „pokern“ kann. In Zeiten leerer Kassen und dramatisch hoher Arbeitslosigkeit wird der Spielraum naturgemäß auch für die GdP enger.

Da ist es schon als Erfolg zu werten, dass die Arbeitgeber hartnäckig betriebene Verschlechterungen für die Beschäftigten nicht durchsetzen können – die Pläne scheitern am Widerstand der Gewerkschaften. Nur ein Beispiel dafür: Entgegen früherer Praxis kommen die Arbeitgeber seit einigen Jahren selbst mit eigenen Forderungen zu den Tarifverhandlungen. Dahinter stecken immer massive Einschnitte in die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Wie beispielsweise das Einfrieren der Zuwendung (Weihnachtsgeld), die massive Kürzung der arbeitsfreien Tage aus persönlichen Gründen oder die Verschlechterung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Deshalb geht es in den letzten Jahren nicht nur alleine darum, Verbesserungen der Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten durchzusetzen, sondern immer mehr auch darum, Verschlechterungen abzuwehren bzw. abzumildern. Etwa das Ansinnen der Arbeitgeber, die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall im öffentlichen Dienst zu verschlechtern.

Die GdP kann Tarifaufeinandersetzungen anders führen als reine Beamten-Berufsvertretungen: Notfalls bis zum Streik. Und das kommt allen Polizeibeschäftigten zugute – nicht zuletzt den Beamten und Beamtinnen.



Ping ...

„Tarifverhandlungen? Was geht mich das als Beamten schon an?“

Pong ...

Eine ganze Menge. Denn die Tarifergebnisse, die von der GdP in der Vergangenheit errungen wurden, schufen zugleich die Grundlage für eine entsprechende Übernahme bei der Besoldung und Versorgung der Polizeibeamten und -beamtinnen. Zugegeben: Da konnten in den letzten Jahren einige Abstriche leider nicht abgewendet werden. Aber es gab auch deutliche Erfolge. Beispiel: Die GdP hat durchgesetzt, dass keine inhaltliche Abkopplung erfolgt ist (wenn auch ein Versorgungsabschlag von 0,2 % nicht zu verhindern war).

Abkopplung von der Entwicklung der Einkommen verhindert.

Fest steht: Die GdP war und ist es, die in der Vergangenheit im Verbund mit den anderen DGB-Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes eine Abkopplung der Beamten von der allgemeinen Einkommensentwicklung verhindert hat. Das wird auch in Zukunft ein wichtiges Ziel der GdP bleiben.

Und fest steht auch: Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen, die von der GdP in Tarifrunden durchgesetzt werden konnten, waren immer das Vorbild für entsprechende Regelungen zugunsten der Beamten.

Das Fazit: Gemeinsame Stärke zahlt sich aus: Die Solidarität in der GdP nutzt allen – Beamtinnen und Beamten, Angestellten, Arbeiterinnen und Arbeitern. So muss es bleiben.

Vertiefende Informationen sind der Broschüre „Warum Tarifpolitik wichtig ist“ zu entnehmen.

Personalrat und Gewerkschaft – zwei eng verbundene Garanten für eine wirkungsvolle Interessenvertretung der Beschäftigten. Gemeinsam bringen sie eine besondere Stärke ins Spiel.

Ping ...

„Warum GdP-Mitglied werden?

Mir reicht der Personalrat.“

Pong ...

Das ist eine verkürzte Sicht der Dinge. Denn Personalräte und Gewerkschaften müssen Hand in Hand arbeiten, um Arbeitnehmer-Interessen nachhaltig zu vertreten.

Dampf und Druck kann nur die GdP machen.

Personalräte und Gewerkschaft haben unterschiedliche Aufgaben und Möglichkeiten. Der Personalrat ist ein gesetzliches Instrument der Mitbestimmung. Damit gibt es klare Grenzen für seine Handlungs-, Einfluss- und Durchsetzungskraft.

Dampf und Druck machen, wenn es notwendig ist, können daher nur Gewerkschaften: mit Demonstrationen, Aktionen, Streiks.

Im Klartext: Auch die Tarifverträge werden von der Gewerkschaft abgeschlossen. Der Personalrat hingegen kann im Sinne der Beschäftigten nur die Chancen ausschöpfen, die ein Tarifvertrag, das Personalvertretungsgesetz und andere gesetzliche Bestimmungen bieten.

Personalräte zeigen Einsatz in dem Handlungsraum, den der gesetzliche Auftrag für sie definiert. Da gibt es Grenzen. So gelten für Personalräte bestimmte gesetzliche Regelungen, die Grenzen für ihr Handeln ziehen. Grenzen, über die eine Gewerkschaft freilich sehr wohl hinausgehen kann. Beispielsweise mit Aktionen bis hin zum Streik. So bleibt ein Fazit: Gewerkschaften und Personalräte müssen eng zusammenwirken - zum Wohle der Beschäftigten.

Kompetenz ist alles.

Im Ziel sind sich Personalrat und Gewerkschaft einig: Es geht um eine optimale Vertretung der Polizeibeschäftigten. Dafür stehen die GdP-Personalräte. Mit täglichem Einsatz. Dafür brauchen sie umfassende Fachkenntnisse. Denn ihre Arbeit ist heute ausgesprochen komplex und vielfältig.

Die GdP sorgt durch eine umfassende Aus- und Weiterbildung dafür, dass die GdP-Personalräte sich wirksam engagieren können. Zudem können Personalratsmitglieder bei spezifischen Problemen jederzeit die Hilfe von hochkarätigen Fachleuten nutzen.

Bildungsarbeit wird von der GdP groß geschrieben. Für Funktionsträger, die in einer immer komplexer werdenden Aufgabenwelt immer spezialisiertere Kenntnisse brauchen. Und für Mitglieder, die aktiv Gewerkschaftsleben mitgestalten möchten.

Ping ...

„Bildungsveranstaltungen. Wieder

mal nur was für Funktionäre?“

Pong ...

Eben nicht. Manche Bilder sind nur eingebildet. Und verstellen den Blick auf ungeahnte Chancen.

Wissen vermitteln im Interesse der Beschäftigten.

Die GdP hat ein umfangreiches Programm zur Aus- und Weiterbildung von Funktionsträgern. Das ist aber auch unverzichtbar in einer Zeit, in der die Aufgaben und Anforderungen immer komplexer werden. Und da müssen die GdP-Funktionsträger mithalten. Im ureigensten Interesse aller Polizeibeschäftigten.

DAS BEDEUTET: Regelmäßig die Kenntnisse auf den neuesten Stand bringen. Wer Entscheidungsprozesse maßgeblich beeinflussen will und seine Kolleginnen und Kollegen gut vertritt, braucht Wissen, Wissen, Wissen. Denn ohne Wissen macht man so gut wie nichts.

Dafür bietet die GdP eine breite Palette an Bildungsangeboten.

Möglichkeiten für Mitglieder nutzen.

Bildung ist aber auch ein Angebot für jedes Mitglied, das „mitmischen“ und sich persönlich weiterentwickeln möchte. Es gibt allgemeine Grund- und Aufbau Seminare, in denen Organisierte das Rüstzeug bekommen, um Gewerkschaftsleben noch aktiver mitzugestalten. Hierbei handelt es sich um wichtige Informationen über gewerkschaftliche Aufgaben und Ziele, gesellschaftliche Themen wie z. B. Europapolitik und Umwelt – und darüber hinaus um Angebote für bestimmte Personengruppen wie z. B. JUNGE GRUPPE (GdP), Frauen, Senioren.

Das sind attraktive Möglichkeiten, die jedem Mitglied offen stehen. 1999 nahmen z. B. 300 Kolleginnen und Kollegen an Seminaren des Bundes teil.

Wohl kaum jemand käme ernsthaft auf die Idee, seine Krankenversicherung ersatzlos zu kündigen, um Geld zu sparen. Schutz gibt es nicht zum Nulltarif. Wer richtig rechnet, stellt fest, dass sich der GdP-Monatsbeitrag mehr als rechnet.

Ping ...

„Mir ist der Beitrag einfach zu hoch!“

Pong ...

Das ist eine Aussage für Skeptiker, die noch nicht richtig nachgerechnet haben. Denn der monatliche Mitgliedsbeitrag zahlt sich aus.

Für 0,9% Sicherheit auf der ganzen Linie.

Nehmen wir die nackten Zahlen: Der Mitgliedsbeitrag in der GdP beläuft sich auf 0,9% der jeweiligen Eingangsstufe des Besoldungsamtes bzw. der Vergütungs- oder Lohngruppe. Mit anderen Worten: Das ist nur fair. Denn dahinter steht das solidarische Prinzip: Wer weniger verdient, zahlt auch weniger Beitrag. Und wer mehr verdient, zahlt auch mehr.

DIE KOSTEN IM KLARTEXT:

Beispiele verdeutlichen, was das in Mark und Pfennig bedeutet: So zahlt eine Beamtin in der Besoldungsgruppe A10 85 Pfennig pro Tag. Ein Kraftfahrer in der Lohngruppe 6 MTArb nur 63 Pfennig und eine Schreibkraft (VII BAT) nur 61 Pfennig pro Tag. Das Geld ist gut investiert: Dafür gibt es den umfassenden gewerkschaftlichen Schutz, die gewerkschaftliche Interessenvertretung und die Vielzahl wichtiger Serviceleistungen der GdP.

Der Beitrag für Pensionäre bzw. Rentner liegt noch günstiger und beläuft sich auf 75% der jeweiligen Beitragsgruppe. Hinterbliebene zahlen 45%.

Ein weiteres wichtiges Argument: Der GdP-Beitrag ist steuerlich absetzbar.

Ohne Beiträge keine Gewerkschaft.

Die GdP lebt von den Beiträgen. Anders kann sie ihre umfangreichen Leistungen im Sinne der Polizeibeschäftigten gar nicht finanzieren. Gewerkschaft gibt es nicht zum Nulltarif. Nur eine finanz- und mitgliederstarke Gewerkschaft vermag ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Und damit ihr Gewicht und ihre Durchsetzungskraft gegenüber den Arbeitgebern. Womit sie nicht zuletzt auch finanzielle Verbesserungen für die Mitglieder erreicht.

Die Bilanz liegt offen.

Mit dem monatlichen Mitgliedsbeitrag finanziert die GdP ihre umfangreichen Aufgaben und Leistungen. Wobei sie angehalten ist, sorgsam zu wirtschaften.

Alle Einnahmen und Ausgaben der GdP werden regelmäßig genau kontrolliert, überprüft und sind offen in einem Rechenschaftsbericht nachzulesen.

Was alles in 0,9 % Monatsbeitrag steckt.

- **DER GdP-RECHTSSCHUTZ**
- **DIENST-HAFTPFLICHT-VERSICHERUNG**
- **REGRESS-HAFTPFLICHT-VERSICHERUNG**
- **UNFALL-VERSICHERUNG**

Alle drei Versicherungen sind bereits im GdP-Mitgliedsbeitrag enthalten. Für die Regress-Haftpflicht-Versicherungen gelten in den Landesbezirken Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg gesonderte Verträge.

Sterbegeldbeihilfe

UND MEHR:

- Die GdP als kompetenter und starker Tarifpartner
- GdP-Einfluss auf die Innen- und Sicherheitspolitik
- GdP-Einfluss auf Beamten-, Versorgungs- und Sozialrecht

Kostenlose Mitgliederberatung und -information

UND NOCH MEHR:

- Das monatliche Mitgliedermagazin DEUTSCHE POLIZEI
- „Contact“, die Zeitschrift der JUNGE GRUPPE (GdP)
- Engagement für Frauen in der Polizei in der Frauengruppe
- Eine bundesweite gewerkschaftliche JUNGE GRUPPE-Arbeit
- Engagement für Senioren in der Seniorengruppe
- Seminare zu fachlichen, gewerkschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themen – aktuell bei der GdP-Landesgeschäftsstelle zu erfragen
- Der GdP-Mitgliedsausweis mit Foto im handlichen Scheckkartenformat – fünfsprachig und damit eine Hilfe auch auf Auslandsreisen

Der GdP-Rechtsschutz ist umfassend. Wer auf private Alternativen baut, wird im Falle eines Falles womöglich feststellen, dass er durch die Maschen des Vertrages gerutscht ist – und in bestimmten Fällen keinen Rechtsschutz genießt.

Ping ...

„Rechtsschutz, das geht auch ohne GdP. Ich bin privat versichert!“

Pong ...

Das mag sein. Fragt sich nur, ob damit alle Risiken abgedeckt sind. Denn private Anbieter schließen Leistungen unter bestimmten Bedingungen aus. Die Schutzfunktion des GdP-Rechtsschutzes geht daher sehr viel weiter.

Vorsicht, Gefahr!

Darum geht es: Privatversicherer schließen Rechtsschutz aus, wenn es sich um vorsätzliche oder grob fahrlässige Tatbestände handelt. Wobei der Tatvorwurf alleine schon ausreicht. Ob die Tat aber tatsächlich vorsätzlich oder grob fahrlässig begangen wurde, ist unerheblich.

Das hat einschneidende Konsequenzen für den Dienstalltag der Polizeibeschäftigten, besonders für die Kolleginnen und Kollegen im Polizeivollzugsdienst. Bestimmte Delikte, die immer wieder im polizeilichen Alltag vorkommen, sind teils mit grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz verbunden – etwa Körperverletzung im Amt, Sachbeschädigungen in Zusammenhang mit der Nutzung eines Dienstwagens, Freiheitsberaubung im Amt etc. Da steht man beim privaten Rechtsschutz im Regen.

Fazit: Gut zu wissen, dass der GdP-Rechtsschutz diesen Leistungsausschluss nicht kennt.

Rechtsschutz

Ping ...

„Als einfaches Mitglied bin ich doch nur ein Rädchen im Getriebe.“

Pong ...

Das mag anderswo stimmen. In der GdP stimmt es nicht. Denn die GdP ist da präsent, wo das Mitglied arbeitet. In Dienststellen und Behörden. Mit Ansprechpartnern, Vertrauensleuten, Personalräten und anderen Funktionsträgern. Das bedeutet: kurze Wege zum persönlichen Gespräch, zu Rat und Tat.

Von nichts kommt nichts.

Außerdem: Wie immer im Leben kommt es darauf an, was man und frau daraus machen. Aktive Mitglieder haben mehr Möglichkeiten.

Zum Mitdiskutieren, zum Mitreden, zum Mitentscheiden. Denn alle Mitglieder sind eingeladen, sich am Leben und an der Willensbildung in der GdP zu beteiligen. Das ist nun nicht jedermanns und jederfraus Sache. Viele bleiben gern passiv. Nichts sähe die Gewerkschaft lieber als noch mehr aktive Mitglieder. Um die Mitgliederzufriedenheit festzustellen, wurde im Herbst 1999 eine bundesweite Mitgliederbefragung durchgeführt. Die Erkenntnisse aus dieser Untersuchung werden durch eine Projektgruppe umgesetzt.

Dass Gewerkschaft vornehmlich eine Veranstaltung für Funktionäre sei, ist ein zähes Vorurteil. In der GdP gibt es vielfältige Möglichkeiten, mitzureden und mitzuentcheiden. Sofern das Mitglied es auch tatsächlich will.

FUNKTIONSTRÄGER HABEN EIN DEMOKRATISCHES MANDAT.

Das Vorurteil, dass die Funktionäre in Gewerkschaften etwas abgehoben den Kurs bestimmen, läuft ins Leere. In der GdP hat sich noch niemand alleine ins Amt gewählt. Jede Funktion ist ein demokratisches Mandat.

Jede grundlegende Position, die GdP-Funktionsträger in der Öffentlichkeit vertreten, resultiert aus Beschlüssen, die demokratisch zustande gekommen sind. Durch Mehrheit. Und durch eine Willensbildung an der Basis.

HAND AUFS HERZ:

Und was wäre, wenn es die GdP nicht gäbe? Schwer vorzustellen, was passiert. Allenthalben wird versucht, den Rückwärtsgang einzulegen – und Leistungen und Rechte für die Arbeitnehmer wieder zurückzufahren. Dagegen hilft nur eine starke Gewerkschaft. Eine Gewerkschaft, die nicht nur bei großen, sondern auch bei kleinen Angelegenheiten vor Ort helfen kann.

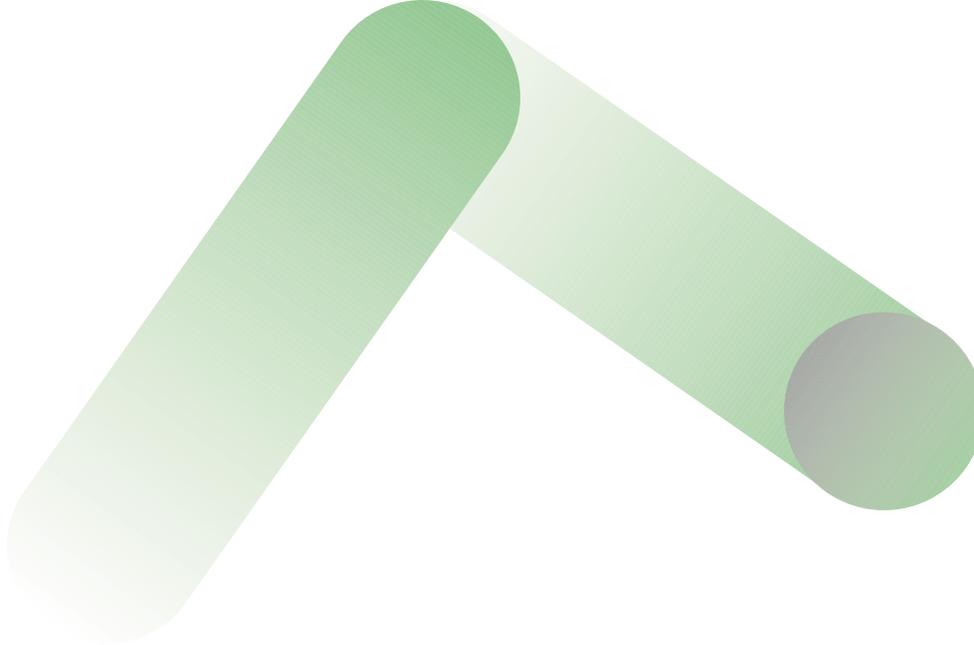
Schon daher lohnt es sich, einfach Mitglied in der GdP zu sein.

Stärke bündeln: Warum die GdP Mitglied im DGB ist.

Aus guten Gründen ist die GdP Mitglied im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) – der Dachorganisation der Gewerkschaften. Der DGB bündelt gewerkschaftliche Positionen, Initiativen und Forderungen über die Grenzen der Einzelgewerkschaften hinaus – das gilt nicht zuletzt für die Tarifpolitik. Dabei bleiben die Einzelgewerkschaften in ihrer Politik unabhängig.

Und mehr noch: Der DGB stimmt gemeinsame Aktionen der Gewerkschaften ab und stellt sie auf die Beine, er vertritt aktiv eine gemeinsame gewerkschaftliche Linie gegenüber der Politik, den Arbeitgebern und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen, bietet u. a. gewerkschaftsübergreifende Bildungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit an. Zudem unterstützt er die Arbeit der Mitgliedsgewerkschaften auf vielen Feldern.

Nur wenn Leistungen und Angebote stimmen, kann eine Gewerkschaft die Interessen ihrer Mitglieder optimal vertreten. Das heißt nicht, dass sie keine Mängel hat – und niemals Fehler macht.



Ping ...

„Beitritt und Ende: Ich zahle brav meinen Monatsbeitrag und höre nichts mehr!“

Pong ...

Zeitungen, Flugblätter, Informationsangebote, Gespräche – Mitglieder der GdP können viel erfahren. Wissenswertes und Nützliches aus erster Hand.

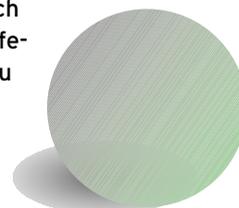
Ansprechpartner und Service auf kurzen Wegen.

Mitglieder bleiben erfahrungsgemäß nur Mitglieder, wenn unter dem Strich die Leistung und die Betreuung stimmen. Dafür engagieren sich in der GdP viele Kolleginnen und Kollegen direkt vor Ort – in den Dienststellen und Behörden. Als Vertrauensleute, Personalräte und in anderen Funktionen. Der Weg zum Ansprechpartner ist kurz.

SORRY, AUCH WIR MACHEN MAL FEHLER.

Natürlich: Niemand ist perfekt. Auch die GdP nicht. Wo Menschen arbeiten, kommen schon mal Fehler vor. Zumal sich fast alle Funktionsträger in der GdP ehrenamtlich engagieren und der Terminplan manchmal überläuft.

Im Falle eines Falles bemühen wir uns nachhaltig, Fehler abzustellen. Aus Fehlern zu lernen. Und wir sind uns nicht zu fein, uns bei einer Kollegin oder bei einem Kollegen zu entschuldigen. Auf den Punkt kommen. Das Gespräch suchen und Verärgerungen nicht in sich hineinfressen. Das hilft in doppelter Hinsicht: Hilft dem Betroffenen bei seinen Problemen und hilft den Funktionären, Fehler zu erkennen und abzustellen.



Gewerkschaft in den Zeiten eines neuen Individualismus.

Eine Herausforderung, die auch in Gesprächen eine Rolle spielen kann.

ES GIBT KEINEN GRUND, DRUM HERUM ZU REDEN: GROSSE ORGANISATIONEN BEGEGNEN GROSSEN VORURTEILEN. HEUTZUTAGE VIELLEICHT MEHR ALS FRÜHER.

Das hat mit einem Wandel des Lebensgefühls und der Lebensbedingungen zu tun. Ein neuer Individualismus ist auf dem Siegeszug. Früher überschaubare soziokulturelle Milieus haben sich in eine Vielzahl von Szenemilieus aufgefächert, in der unterschiedliche Lebensstile und Lebensgefühle den Ton angeben. Das führt dazu, dass am Arbeitsplatz heute eine Vielzahl von Lebensstilen und Lebenskonzepten aufeinander treffen.

Hemmschwellen ernst nehmen.

Der Mensch gibt sich merklich individueller - und das bringt ihn häufig in eine Distanz zu allem, was er als anonyme Größe empfindet.

Gewerkschaften gehören für viele dazu. Das muss man einfach zur Kenntnis nehmen. Sie sind Großorganisationen - und können es von Natur aus nur sein, wenn sie wirklich etwas für ihre Mitglieder erreichen wollen. Und weil statt einer lebendigen Gemeinschaft durch die Brille des Individualismus oft nur ein Apparat wahrgenommen wird, tun sich viele schwer, den Weg in die Gewerkschaft zu finden.

Argumente für gute Gespräche.

Dieses Problem gehört zu dem gesellschaftlichen Umfeld, das bei Gesprächen über die GdP mitschwingt. Viele Menschen überlegen, wie sinnvoll es für sie ist, Mitglied in der Gewerkschaft zu sein. Wie ist auf solche Einstellungen zu reagieren?

Zunächst einmal gilt es, die oft maßgebliche Maxime nach Individualität im Gespräch als legitim zu bewerten. Und dann kommt es darauf an, die Brücke zu bauen - glaubwürdig, ohne Gegensätze zu überschminken: Auch eine moderne Gewerkschaft wie die GdP bietet viele Möglichkeiten, den eigenen Lebensstil und die persönlichen Interessen zu fördern - nicht als Einzelgänger, sondern in einer interaktiven Kommunikation mit anderen Mitgliedern.

Kein Zweifel:

Die Verbindung von gewerkschaftlichem Engagement und persönlichen Interessen ist eine Wanderung auf einem mehr oder minder schmalen Grad. Dem einen wird sie gelingen. Dem anderen nicht. Aber darin steckt auch eine Herausforderung, neue Impulse in das Gewerkschaftsleben einzubringen.

Dieser Herausforderung stellt sich die GdP, die sich fit für die Zukunft macht. Und dafür braucht die GdP Mitglieder, die im gewerkschaftlichen Engagement die Chance entdecken, ihre individuellen Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Redaktionelle Anmerkung.

Die vorliegende Arbeitshilfe verdankt dem Kollegen Frank Richter wesentliche Impulse. Sie baut in weiten Teilen auf Erkenntnissen, Einsichten und Erfahrungen auf, die Frank Richter in der Publikation „Gute Gründe, Mitglied in der Gewerkschaft der Polizei zu sein“ zusammengefasst hat. Ihm gilt ein herzlicher Dank.

Frank Richter, POK, 41 Jahre, PP Mülheim, ist Vorsitzender des Bezirksverbandes Düsseldorf, Mitglied des geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes NW.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Gewerkschaft der Polizei
Bundesvorstand, Abt. IV, Bildung/Werbung
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon: 02 11 / 71 04-107
Telefax: 02 11 / 71 04-145
Internet: www.gdp.org
E-Mail: gdp-bund-hilden@gdp-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Abt. IV, Bildung/Werbung

Text und Gestaltung:
SCHÖNING Werbeagentur GmbH,
Düsseldorf

Druck: Druckerei Wölfer, Haan

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem,
umweltfreundlichem Papier.

8/2000

Ping ...

Pong ...

Ping ...



GEWERKSCHAFT DER POLIZEI